

DER AMATEUR- PHOTOGRAPH



Historische Ecke in Heisdorf Photo: H. Baum

Sie wollten beide Tore auf einem Bilde haben. Gut. Aber dann hätten Sie den Apparat tiefer stellen müssen, um auch das erste Tor ganz ins Bildfeld zu bringen. Dabei hätten Sie auch den Apparat im Gleichgewicht halten müssen, denn sie haben stürzende Linien erreicht.



Fuhrwerk Photo: Ch. Fohl, Luxbg.

Das Fuhrwerk dürfte mehr in der Mitte des Bildes sein. Ein Wolkenhimmel würde zur stimmungsvollen Gestaltung beitragen, Aber probieren Sie doch mal dasselbe Motiv in einer Dorfstraße oder vor einem Bauernhof bei Seitenbeleuchtung!

Nein, Mäxchen fühlte sich. Er empfand das Bedürfnis, etwas zu tun. Jawohl. Er spazierte stolz geschwellt zur Polizei.

«Ich habe einen goldenen Ring gefunden. Was bekomme ich als Finderlohn?» fr.gte er.

Den Ring behielt er zwischen zwei Fingern in der ausgestreckten Hand. Der Beamte des Fundbüros wollte den Ring entgegennehmen; doch das gelang ihm erst nach Erklärungen weitschweifiger Art, die Mäxchen Möchtegern erzwang.

Der Beamte beugte den Ring.

«Ist er echt?» — «Klar, ist er echt!» rief der ehrliche Finder.

«Ja, echt ist er. Etwa 20 Franken Finderlohn werden Sie erhalten.»

Möchtegern streckte die Hand aus. Der Beamte vertröstete ihn. Erst müsse der Verlierer sich melden und den Finderlohn bezahlt haben. Möchtegern wollte wenigstens eine Anzahlung auf den Finderlohn. Auch das wurde ihm verweigert. Nur eine Bescheinigung erhielt er — eine Bescheinigung, daß er einen Wertgegenstand abgeliefert und Anspruch auf Finderlohn habe.

Der ehrliche Finder begab sich mit wendendem Fuß zurück in den «Roten Ochsen», wo er vorhin zwei Stunden über einem Humpen Bier gesessen hatte, um das Versickern der sogenannten kostbaren Zeit zu studieren.

Jetzt bestellte er gut zu Essen und zu Trinken. Das konnte er gut. Auch Essen und Trinken gelang ihm trotz seiner beiden «linken Hände» zufriedenstellend.

Als es dann ans Bezahlen ging, zückte Mäxchen die Bescheinigung vom Fundbüro. Die Kellnerin gab den Zettel mißtrauisch an den Wirt weiter. Der las und wurde rot vor Zorn. Dann regte er sich rasch ab, als er in das grinsende Gesicht von Mäxchen Möchtegern blickte. Er sagt gewinnend freundlich.



Blick auf Clerf

Photo: H. Wirion

Die dunkeln Flecken in dem Bilde wurden durch unvorsichtiges Entwickeln hervorgerufen. Die Entwicklerflüssigkeit gelangte nämlich zu Beginn des Entwickelns nicht gleichmäßig über die ganze Plattenschicht. Die Flecken waren somit unvermeidlich. Ein sachgemäßes Entwickeln erfordert, dass man die Platte zuvor eine kurze Zeit in Wasser badet, zum gleichmäßigen Besspülen genügend Entwickler nimmt und die Schale während des Entwickelungsprozesses in Bewegung hält.

«Wieviel gibt es denn da?»

«Oh, mindestens über 20 Franken!»

Die Zeche betrug mindestens über 30 Franken. Der Wirt lächelte aufreizend. Er fragte:

«Also bekommen Sie sogar noch etwas heraus? Ich werde es Ihnen gleich geben. Kommen Sie doch bitte mit ins Büro —»

Möchtegern mochte das ganz gern. Er

eilte hochbeglückt hinter dem Wirt drein. Erst als er «herausbekommen» hatte, was ihm zustand, als die kalte Abreibung zu wirken begann, dachte er anders über den Fall: Finderlohn und seine Verwendung.

Er mußte sogar 14 Tage daran denken, da der Ochsen-Wirt eine ungewöhnlich kräftige Handschrift schrieb.

Karl Lütge.